

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

12. März. der Obersten Heeresleitung Sorge machten. Er sagte Verstärkungen zu, vor allem auch Arbeitskräfte, an denen es bisher sehr gefehlt hatte. Am 12. März meldete er zugleich im Namen des Generalfeldmarschalls, daß eine Fahrt nach Homburg vor der Höhe, wo der Kaiser zunächst Aufenthalt nahm, am 13. März nicht möglich sei, da die Lage an der Front jederzeit Rückfragen der Armeen bringen könne, denn dem Ausweichen der 1. Armee bei Bapaume könne stündlich ein Ausweichen der ganzen 1. und 2. Armee folgen, auch könne bei der 7. und 3. Armee der Angriff jederzeit beginnen und sich ausdehnen.

Mehr denn je schien es in dieser Lage nötig, die Leitung der Abwehr und dazu vor allem die Verteilung der an Zahl doch recht beschränkten Reserven fest in der Hand zu halten. Gerade die Knappheit an Kampftruppen wie an Arbeitskräften hatte aber auch dazu geführt, daß die Armeen, um die ihnen gestellten Aufgaben erfüllen zu können, zur Selbsthilfe griffen und dabei gelegentlich Teile der in ihrem Bereich zur Ruhe und Ausbildung abgestellten Reserven der Obersten Heeresleitung zur Arbeit oder Mitwirkung bei einzelnen Kampfunternehmungen heranzogen. Hier schuf die Oberste Heeresleitung eindeutig Klarheit. Sie bestimmte für jede Division und jede Einheit ihrer Reserven, bis hinab zu einzelnen Batterien, Minenwerfer- und Pionierkompanien, ob und inwieweit etwa Teile zu solchen Sonderleistungen herangezogen werden dürften, und wachte mit Strenge darüber, daß die an sich schon überaus kurz bemessenen Ruhe- und Ausbildungszeiten nicht beeinträchtigt würden. Weit in Einzelheiten gehende Anordnungen waren dabei allerdings nicht immer zu vermeiden. In ihnen kam das Mißverhältnis zwischen den Bedürfnissen der Kampffront und den zu ihrer Befriedigung vorhandenen Mitteln deutlich zum Ausdruck.

13. bis
17. März.

Am Abend des 13. März erfuhr die Oberste Heeresleitung aus einem abgehörten Funkspruch, daß in Petersburg die Revolution a u s g e b r o c h e n sei¹⁾. Die Tragweite dieses Ereignisses ließ sich zunächst noch in keiner Weise übersehen²⁾. Es schien sich um einen Sieg der unter

¹⁾ Näheres Teil IX: „Der Krieg im Osten“.

²⁾ Gen. Ludendorff schrieb nach dem Kriege („Kriegserinnerungen“, S. 327): „Wie oft hatte ich auf die russische Revolution zur Entlastung unserer militärischen Lage gehofft, immer war es nur ein Luftschloß gewesen; nun war sie da und kam doch überraschend. Mir fiel eine Zentnerlast vom Herzen... In welchem Umfange eine Entspannung im Osten eintreten würde, war in keiner Weise zu übersehen; auch mit Angriffen mußte weiterhin gerechnet werden, aber trotzdem bedeutete die Revolution wegen der unweigerlich damit verbundenen Minderung der Kriegsfähigkeit Rußlands eine erhebliche Schwächung für die Entente und eine wesentliche Entlastung unserer so überaus schweren Lage.“